

# Teppichkinder



Wisst ihr, was Sklaven sind?  
Das sind Menschen,  
die für einen „Herrn“ hart arbeiten  
und alles tun müssen,  
was er will.

Ein Sklave bekommt kein Geld  
und hat keine Rechte.  
Sklaverei ist überall verboten!  
Trotzdem gibt heute noch Sklaven.  
Und sie sind in eurem Alter!

In Indien zum Beispiel gibt es Kinder,  
die wie Sklaven leben.  
Sie arbeiten für einen Fabrikbesitzer.

Von Sonnenaufgang  
bis Sonnenuntergang müssen sie  
Fußbälle nähen  
und Teppiche knüpfen,  
die später bei uns verkauft werden.  
Diese Kinder bekommen  
nur wenig zu essen.  
Und wenn sie nicht genügend arbeiten,  
werden sie geschlagen.

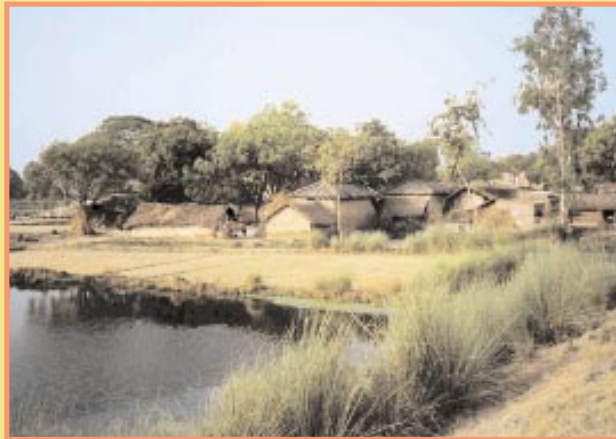
Die „Teppichkinder“ können  
nicht in die Schule gehen.  
Dabei wäre es ihr größter Traum,  
lesen und schreiben zu lernen!

Foto: Benjamin Pütter

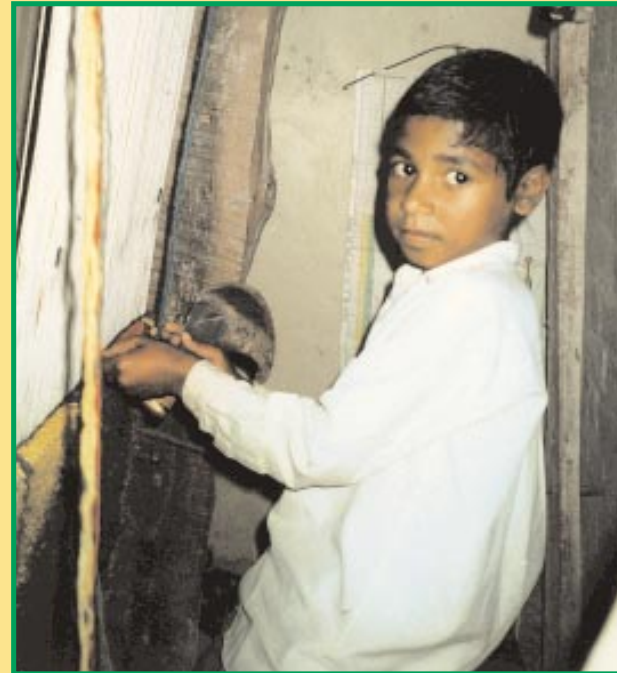
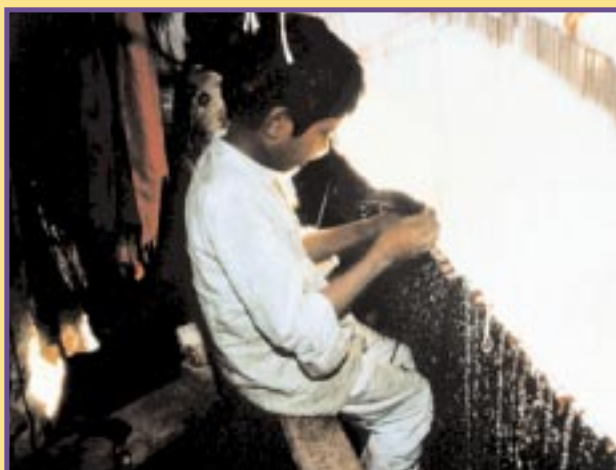


# Arbeiten am Knüpfstuhl

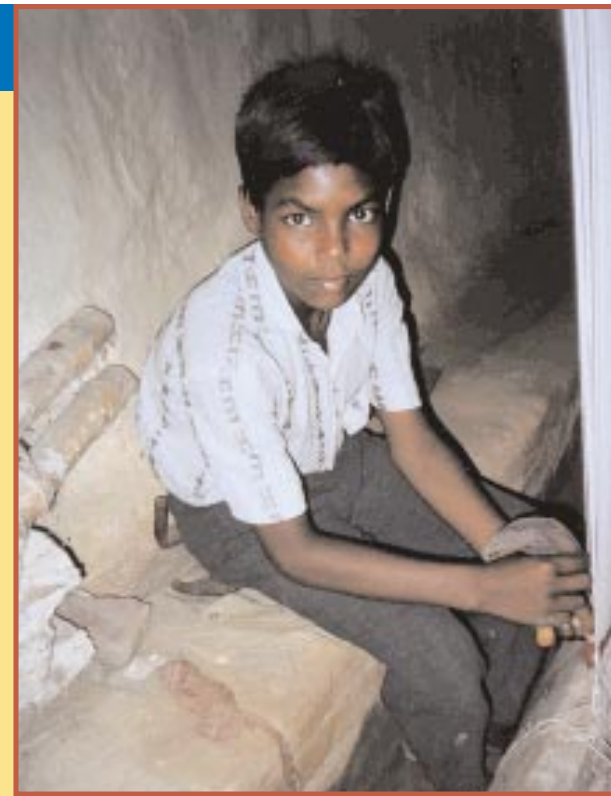
In Indien ist die Armut sehr groß.  
Es gibt nicht genug zu essen.  
Und die Menschen auf dem Land  
haben viele Kinder.



Auch Nanonalams Familie ist sehr arm.  
Seine Eltern haben große Schulden.  
Eines Tages kam ein Mann  
und sprach mit Nanonalams Eltern.  
Dann nahm er Nanonalam mit.  
Der Junge sollte für ihn arbeiten.  
Der Mann versprach den Eltern,  
Nanonalams Lohn zu schicken.

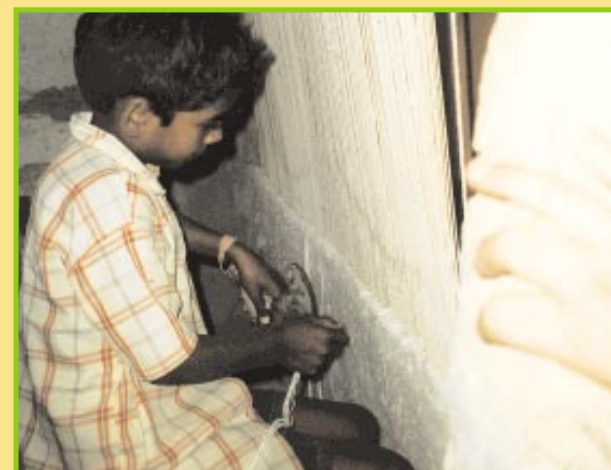


Nun muss Nanonalam  
zusammen mit anderen Kindern  
in einer Fabrik Teppiche knüpfen.  
Wenn die Sonne um 6 Uhr aufgeht,  
beginnt die Arbeit.  
Zum Frühstück bekommen die Kinder  
eine Handvoll Zucker.  
Wer einen Fehler macht  
oder nicht schnell genug arbeitet,  
wird hart geschlagen.  
Wenn es abends um 6 Uhr dunkel wird,  
ist die Arbeit zu Ende.  
Denn es gibt dort  
kein elektrisches Licht.  
Zum Abendessen bekommen die Kinder  
nur eine Schale Reis.  
Dann schlafen sie  
direkt an ihren Knüpfstühlen ein.



Die Teppiche in dieser Fabrik  
werden nur von Kindern geknüpft.  
Die jüngsten Kinder sind 4 Jahre alt,  
die ältesten 14 Jahre.  
Sie werden wie Sklaven behandelt.  
Oft sind die „Teppichkinder“ sogar  
an die Knüpfstühle gefesselt,  
damit sie nicht weglaufen können.

Ungefähr 20 Tage braucht ein Kind,  
um einen Teppich zu knüpfen.  
Lohn erhalten die Kinder nicht.  
Der Mann hatte also gelogen.



Es gibt kein Wochenende, keine Ferien.  
Und nur eine halbe Stunde Pause.  
Viele Teppichkinder werden krank,  
manche sterben auch.  
Nanonalam hatte Glück:  
Er wurde befreit.



Die Kinder auf diesen Seiten  
wurden heimlich fotografiert.  
Manche dieser Kinder  
sind inzwischen befreit.  
Andere sind noch immer Sklaven:  
Teppichkinder!

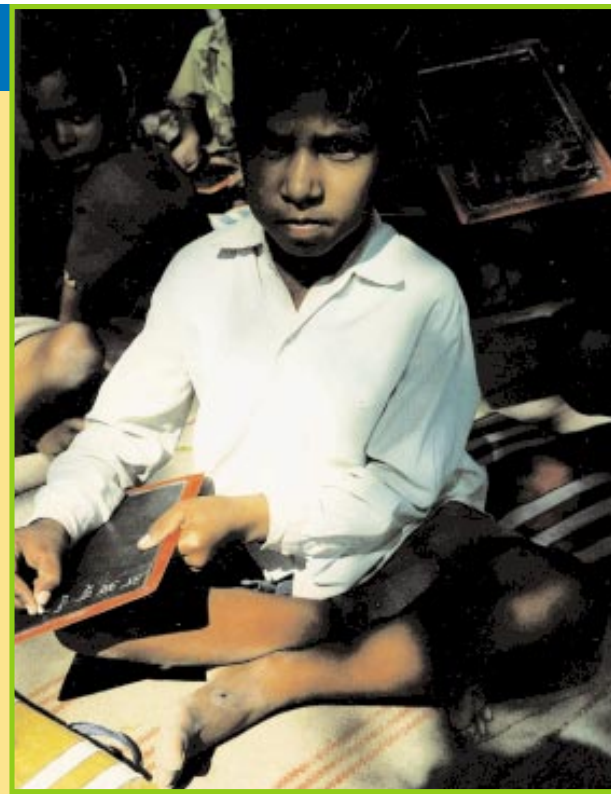
# Schulen für Teppichkinder

Auch in Indien ist Kinderarbeit verboten. Aber die Polizisten tun nichts dagegen: Die Fabrikbesitzer geben ihnen Geld, damit sie nicht eingreifen. Aber es gibt in Indien auch Menschen, die den Teppichkindern helfen. Sie haben Vereine gegründet. Auch Leute aus Deutschland helfen mit. Sie besuchen die Teppichfabriken und machen heimlich Fotos. Dann schmieden sie einen Plan, um die Kinder zu befreien.

Die Teppichkinder werden zurück zu ihren Familien gebracht. Damit hört die Hilfe aber nicht auf. Jetzt erst beginnt der wichtigste Teil: In den Dörfern werden Schulen gebaut, damit alle Kinder in die Schule können.

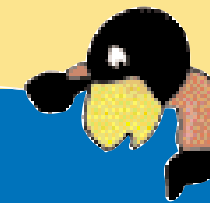


Am Morgen gibt es Frühstück. Jedes Kind bekommt einen Jutesack. Darin sind Stifte und ein Schulbuch. Der Jutesack dient auch als Sitzkissen.



Der Unterricht dauert sechs Stunden. Jetzt lernen alle Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen! Die älteren Kinder lernen nachmittags auch einen Beruf: zum Beispiel Fahrradmechaniker oder Schreiner oder Schneider.

Die Schule hat auch am Abend offen. Dann gehen die Erwachsenen in die Schule und lernen auch!



## Partnerschulen

Die Dorfschulen kosten Geld. Deswegen gibt es hier in Deutschland verschiedene Partnerschulen: Schüler, Lehrer und Eltern dieser Partnerschulen sammeln Geld.

Die „Karoline-Kaspar-Schule“, eine Grundschule in Freiburg, sorgt für die Schule in Gondalpu, die in der Nähe der indischen Stadt Benaris liegt. Die Schüler putzen zum Beispiel Schuhe, um Geld zu verdienen. Das Geld schicken sie nach Indien, damit ihre Freunde dort zur Schule gehen und lernen können.





# Was könnt ihr tun?

## Handgeknüpfte Teppiche

Fast alle „handgeknüpften“ Teppiche, die in der Zeitung beworben werden, wurden von Kindern geknüpft.

Ausnahme:

Sie tragen das „Rugmark“-Zeichen.

Das ist die Garantie dafür,

dass für diesen Teppich

keine Kinder arbeiten mussten.

Schaut eure Teppiche zu Hause an:

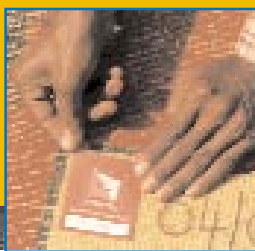
Besitzt ihr „handgeknüpfte“

Teppiche?

Tragen sie

das „Rugmark“-

Zeichen?



## Fußbälle



Die meisten Fußballer, die bei uns verkauft werden, wurden von Kindern genäht.

In „Eine-Welt-Läden“ gibt es Bälle, die garantiert ohne Kinderarbeit hergestellt wurden.

Woher habt ihr euren Fußball?

## Klassenaktionen

Geht mit euren Freunden in die Stadt.

Fragt in den Sportgeschäften, wie die Fußballer hergestellt wurden.

Hat der Laden einen Beweis dafür, dass sie nicht

von Kindern genäht wurden?

Fragt bei einem Teppichhändler nach:

Tragen alle handgeknüpften Teppiche dort das „Rugmark“-Zeichen?

Durch viele Fragen helfst ihr mit, die Kinderarbeit abzuschaffen! Denn wenn viele Kinder fragen, werden die Geschäfte darauf achten, welche Bälle oder Teppiche sie verkaufen!



Weitere Infos gibt es bei:  
 RUGMARK / TRANFAIR e.V.  
 Remigiusstr. 21  
 50937 Köln  
 Tel.: 0221 / 94 20 40 - 0  
 E-Mail: rugmark@transfair.org